Refugee Radio
www.cosmoradio.de

21.10.2019

Proteste im Libanon "Alles Diebe"

Hunderttausende Menschen gehen aus Protest gegen Korruption und die Herrschaft der politischen Elite seit Tagen im Libanon auf die Straße. Manche Demonstranten sagen, heute ist der Tag der Entscheidung. Wie wird es im Libanon weitergehen: friedlich oder mit gewalttätigen Unruhen? "Revolution" - skandierten die Protestierenden am Abend. Sie fordern seit vier Tagen vor dem Sitz ihrer Regierung im Zentrum von Beirut den Rücktritt der gesamten libanesischen Führung: Der Staatspräsident soll gehen, der Regierungschef und sein Kabinett, der Parlamentspräsident und die Volksvertreter. Danach wollen sie Neuwahlen. Die brauche es, damit es endlich voran geht, fordert der 23-jährige Student Hisham: "Wir brauchen auch Arbeitsplätze für junge Leute."

Union für EU-Sicherheitszone in Nordsyrien

Der CDU-Außenpolitiker Kiesewetter fordert, in Nordsyrien eine humanitäre Zone einzurichten. Diese müsse in Absprache mit Russland von EU-Kräften geschützt werden, sagte Kiesewetter im Inforadio. Dazu brauche man ein Mandat der Vereinten Nationen. Für die Aufgabe seien 30- bis 40.000 Soldaten nötig. Deutschland müsse bereit sein, auch die Bundeswehr dorthin zu schicken, so Kiesewetter. Wichtig seien außerdem Sanitätskräfte, Entwicklungshelfer und Wiederaufbaupersonal. Ein Einsatz europäischer Soldaten wäre auch ein wichtiges Zeichen in Richtung USA, dass man sich die Lasten teilen wolle, so Kiesewetter. Türkische Truppen haben am 9. Oktober im Norden Syriens eine Offensive gegen die Kurden-Miliz YPG begonnen. Zuvor hatten die USA ihre Truppen von dort abgezogen.

Maas verurteilt türkische Militäroffensive

Der türkische Militäreinsatz in Nordsyrien verstößt nach Ansicht von Bundesaußenminister Maas gegen das Völkerrecht. Nach allem, was man wisse, habe der Einmarsch keine rechtliche Grundlage, sagte Maas im ZDF.Zugleich stellte der SPD-Politiker die Zahlungen an Ankara im Rahmen des Flüchtlingsabkommens in Frage. Die Türkei dürfe Flüchtlinge nicht gegen deren Willen in die geplante Sicherheitszone nach Nordsyrien bringen, so Mass weiter. Die kurdischen YPG-Milizen haben unterdessen ihren Rückzug aus dem Gebiet eingeleitet. Wie mehrere Stellen bestätigten, haben sie die Stadt Ras al-Ain verlassen.
Der Abzug ist Teil der vereinbarten Waffenruhe zwischen den kurdischen Milizen und der Türkei.

"Ocean Viking" sucht Hafen für 104 Migranten

Das Rettungsschiff "Ocean Viking" sucht weiterhin einen Hafen für 104 Migranten, die am Freitag 50 Meilen vor der libyschen Küste von einem Schlauchboot geborgen worden waren. Die Organisation SOS Mediterranee, die das Schiff gemeinsam mit Ärzte ohne Grenzen betreibt, äußerte am Montag auf Twitter die Hoffnung auf eine schnelle Lösung nach Maßgabe des internationalen Rechts und mit Unterstützung der EU-Staaten.Unter den Geretteten sind nach Angaben von SOS Mediterranee zwei schwangere Frauen und 40 Minderjährige, teilweise unbegleitet. Die Migranten berichteten von Gewalt und Misshandlungen in libyschen Gefängnissen und Internierungslagern. Angesichts dessen sei die Forderung, Gerettete nach Libyen zurückzubringen, "völlig inakzeptabel", erklärte der Geschäftsführer von SOS Mediterranee Deutschland, David Starke.

USA wollen Erbgut illegal eingereister Asylbewerbern

Die US-Regierung will die DNA festgenommener Asylbewerber sammeln. Die Erbinformationen würden einer riesigen Datenbank der Bundespolizei FBI hinzugefügt, die für die Jagd nach Kriminellen verwendet werde, verlautete aus dem Justizministerium. Das Ministerium werde am Montag geänderte Regeln veröffentlichen, die vorschrieben, dass die DNA von fast allen Migranten gesammelt werde, die zwischen Grenzübergängen einreisten und zumindest vorübergehende festgehalten würden. Die Regel gelte nicht für Menschen, die rechtmäßig dauerhaft in den USA wohnten, Personen, die legal einreisten und Kinder unter 14 Jahren, hieß es.

UNO-StudieBericht zu Migration und Bildung vorgelegt

Afrikanische Migranten in Europa sind laut einer Studie des UNO-Entwicklungsprogramms in vielen Fällen besser ausgebildet als Altersgenossen in ihren Heimatländern. 58 Prozent von knapp 2.000 Befragten hätten vor ihrer Flucht nach Europa entweder einen Arbeitsplatz gehabt oder seien noch zur Schule gegangen, hieß es in dem in New York vorgelegten Bericht. Im Schnitt seien sie mindestens drei Jahre länger ausgebildet worden als Gleichaltrige in der Heimat. Eine Mehrheit der Berufstätigen habe erklärt, in ihrem jeweiligen Herkunftsland nicht angemessen bezahlt zu werden.Für die Studie wurden Daten von Migranten aus 39 afrikanischen Ländern ausgewertet, die jetzt in Europa leben. Nicht enthalten sind in der Auswertung jene, die Krieg oder politische Verfolgung als Grund für ihre Auswanderung angegeben hatten.

Refugee Radio in COSMO – daily in Al-Saut Al-Arabi at 10:30 pm on the radio and at 6 pm via Livestream.
Frequencies: NRW: 103,3 MHz (WDR) | Bremen: 96,7 MHz (Radio Bremen) | Bremerhaven: 92,1 MHz (Radio Bremen) | Berlin und Brandenburg: 96,3 MHz (rbb)